



Axel Kuhlmann ist Pastor der Friedenskirche in Lüneburg und erreichbar unter (04131) 6803883.

Foto: privat

KLEINE ANDACHT

Kein Herz, sondern ein Kreuz!

Die christliche Botschaft ist das „Wort vom Kreuz“, sagt der Apostel Paulus. Aber ist das nicht etwas zu verkürzt?! Sinngemäß schreibt er: „Ich weiß, dass dieses Wort vom Kreuz einfach ärgerlich ist. Es ist weder denkerisch besonders einleuchtend, noch passt es zu dem Bild, das wir im Allgemeinen von Gott haben. Denn die Götter, an die wir gerne glauben, sind stark und schön.“ (1. Korinther 1, 18-25 und 2,2).

Das Kreuz ist der Punkt, an dem sich das Christentum von allen Religionen unterscheidet. Genau hier wenden sich die anderen Religionen ab und sagen: „Nein, da machen wir nicht mit“. Und nicht nur die anderen Religionen, sondern auch unsere natürliche Religiosität. Viele Menschen glauben heute, dass es einen Gott gibt, vielleicht sogar, dass er Liebe ist. Sie beten von Zeit zu Zeit und haben ein positives Menschen- und Gottesbild: Der Mensch ist gut und stark und schön – und Gott wohl auch.

Mir sind dazu zwei Dinge wichtig. Erstens ist mir das sehr sympathisch. Und zweitens: Die Botschaft vom Kreuz passt da nicht rein. Wenn wirklich die Liebe im Mittelpunkt des christlichen Glaubens stünde, dann wäre das Symbol der Christen ein Herz. Stattdessen hängt aber in jeder Kirche ein Kreuz. Dabei würden wir uns alle bei einem Herz schnell einig werden: Gott liebt dich. Liebe deinen Nächsten. Und meinetwegen auch: Liebe Gott. Das klingt gut, das ist auch einleuchtend, jedenfalls für viele. Da können wir alle recht schnell eine Beziehung zu uns herstellen. Aber dieses Kreuz?

Das Kreuz zeigt mir, dass es im Mittelpunkt des christlichen Glaubens nicht um eine Idee oder ein Ideal geht, sondern um eine konkrete Person: Jesus Christus. Es geht im Glauben nicht darum, ein Ideal zu leben, sondern einer Person zu folgen. Der Glaube besteht nicht darin, dass wir ganz bestimmte Dinge tun oder lassen. Glaube ist eine persönliche Vertrauensbeziehung zu Jesus Christus. Glaube besteht dann nicht in einem Verhalten, das Gott von mir fordert, sondern in einem Verhältnis, in dem ich zu Jesus Christus stehe.

Aus Liebe hat Gott das Kreuz für uns auf sich genommen, ertragen – und damit den Tod überwunden. Auch darin dürfen wir ihm folgen. Erst mit diesem Verhältnis wird der morgige Sonntag zu einem persönlichen Fest- und Feiertag, weil Jesus Christus, den wir kennen, auferstanden ist und lebt.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein segensreiches Osterfest! *Axel Kuhlmann*